

Hinweise und Tipps zur Bearbeitung der Abituraufgaben

Ablauf der Prüfung

Schriftliche Prüfung

In Baden-Württemberg gibt es nur für das vierstündig unterrichtete Neigungsfach eine schriftliche und fachpraktische Abiturprüfung. Die Bearbeitungszeit für die schriftliche Abiturprüfung im Fach Bildende Kunst beträgt 240 Minuten einschließlich Auswahlzeit. Zur Wahl stehen drei Aufgaben, von denen Sie eine bearbeiten müssen. Als Hilfsmittel ist nur ein Nachschlagewerk der deutschen Rechtschreibung zugelassen; das nötige Text- und Bildmaterial liegt den einzelnen Aufgaben bei.

Alle von Ihnen verfassten Texte und bearbeiteten Materialien müssen am Ende der Prüfungszeit zusammengefügt abgegeben werden. Die sogenannte Reinschrift (auf weißem Schreibpapier) ist die Grundlage für die Bewertung. Bei offensichtlichen Übertragungsfehlern vom Entwurf (auf grünem Schreibpapier) oder bei durch Zeitnot unvollständig verfasster Reinschrift kann der Entwurf zur Bewertung herangezogen werden.

Mündliche Prüfung

Wenn das Ergebnis der schriftlichen Prüfung von der Durchschnittsnote aller Unterrichtshalbjahre ($12_1/12_2/13_1$) stark abweicht, kann vom Vorsitzenden der Abiturprüfung eine mündliche Prüfung angeordnet werden. Zusätzlich können Sie sich aber auch freiwillig zur mündlichen Prüfung im schriftlichen Prüfungsfach melden.

Die mündliche Prüfung soll sich dabei auf den Inhalt des Bildungsplanes beziehen und einen Bezug zu den aktuell gültigen Schwerpunktthemen herstellen. Da der Fachlehrer die Themen der mündlichen Prüfung ausarbeitet und dem Vorsitzenden der mündlichen Prüfungskommission zur Auswahl vorlegt, ist eine vorbereitende Übungsaufgabe oder eine Leitlinie, welche eine gewisse Allgemeingültigkeit haben sollte, nur sehr schwer zu verfassen. Die mündlichen Prüfungen gestalten sich sehr schulspezifisch und sind in Inhalt und Form abhängig vom jeweiligen Fachunterricht bzw. Fachlehrer.

Inhalte und Schwerpunktthemen

Für das Abitur 2019 gelten die folgenden Schwerpunktthemen:

- **Verkörperung; Plastik der griechischen Antike** (Archaik, Klassik, Hellenismus), **Antony Gormley**
- **Selbstdarstellung und Verwandlung; Rembrandt und Cindy Sherman**
- **Material, Form, Raum** (Architektur): **Peter Zumthor** (Bauten: Felsentherme Vals, Kapelle Sogn Benedetg, Feldkapelle Bruder Klaus, Kunsthaus Bregenz, Kolumba Köln, Steilneset Memorial, Zinkminenmuseum in Allmannajuvet, Wohnhaus/Atelier Zumthor, Leiser Ensemble)

Leistungsanforderungen und Bewertung

Allgemeine Kenntnisse und Fähigkeiten

Die schriftliche Abiturprüfung bezieht sich inhaltlich auf die jeweiligen gültigen Schwerpunktthemen. Damit existiert für den Fachunterricht ein begrenzter und somit überschaubarer Rahmen, innerhalb dessen eine ganzheitlich vertiefende Auseinandersetzung mit den Werken der betreffenden Künstler stattfindet.

Durch den Wegfall der Trennung nach Arbeitsbereichen (Malerei/Plastik/Architektur) hat sich auch die formale Struktur der Aufgabenstellung verändert. Im Vordergrund steht die individuelle Erschließung des Werkes. Damit sollen Sie Ihre Fähigkeit zeigen, Beobachtung, Analyse und gedankliche Reflexion sprachlich zu verbinden und in einer ganzheitlichen, qualitativ anspruchsvollen Form schriftlich darzulegen.

Aufgabenstruktur und methodenbezogene Anforderungen

Die Aufgaben im schriftlichen Abitur enthalten in der Regel eine offene Aufgabenstellung, welche durch einen leicht vorstrukturierten Arbeitsauftrag präzisiert sein kann.

Die häufigen Anweisungen „Erschließen“, „Beschreiben“ und „Erläutern“ erfordern von Ihnen eine umfassende Auseinandersetzung mit allen Gesichtspunkten des vorliegenden Werkes. Sie müssen alle zur Verfügung gestellten Materialien verwerten und Ihre Beobachtungen und Erkenntnisse sowie eine fundierte Meinung sprachlich erfassen und gestalten. Dabei müssen Sie sowohl die Sachaspekte als auch die daraus sich ergebenden Wirkungen darstellen und ganzheitlich miteinander verknüpfen. Bei aller Offenheit der Aufgabenstellung müssen Sie in der Lage sein, die Intention der Aufgabe zu erkennen und Ihre Darlegungen im Hinblick darauf zu entwickeln. Die zur Verfügung gestellten Materialien können je nach Aufgabe recht unterschiedlich sein. Möglich sind z. B. Bilder als Reproduktionen von Gemälden, Grafiken, plastische Arbeiten, Skizzen, Fotos von Aktionen, Happenings, Installationen und Performances sowie Textmaterialien in Form von Selbstzeugnissen, Interpretationen, Kommentaren, Berichten, Informationen u. a.

Bewertung

Sie können in der schriftlichen Abiturprüfung maximal 15 Notenpunkte (NP) erhalten. Die Beurteilung Ihrer Leistung erfolgt ganzheitlich, da die Vergabe von Verrechnungspunkten nicht vorgesehen und auch nicht mehr möglich ist. Durch die Betonung der individuellen Erschließung bekommt die sprachliche Qualität Ihrer Arbeit einen hohen Stellenwert und wird zu einem wesentlichen Bestandteil der Bewertung. Die Einhaltung der Rechtschreibung und die Richtigkeit der Grammatik sind ebenfalls wichtige Gesichtspunkte bei der Benotung. Bei schwerwiegenden Verstößen gegen diese Regeln können bis zu zwei Notenpunkte von der erbrachten Leistung abgezogen werden.

Den korrigierenden Lehrern (Erst-/Zweit-/Drittkorrektor) liegen Lösungshinweise (der sogenannte „Erwartungshorizont“, den das Kultusministerium zusammenstellt) vor, welche in einem zusammenhängenden Text die Intention der Arbeitsaufträge erläutern und verschiedene Zugänge und Bearbeitungsmöglichkeiten aufzeigen. Diese Lösungshinweise sind jedoch nicht zwingend. Andere Lösungen sind möglich, wenn sie der Aufgabenstellung entsprechen und sachlich richtig sind. Eine entsprechende Begründung kann der Fachlehrer der betreffenden Arbeit beilegen.

Operatoren und Anforderungsbereiche

Die Formulierung der Arbeitsaufträge ist unterschiedlich und je nach Aufgabentyp offen oder zielgerichtet.

Operator	Anforderung	Beispiel
Erschließen Sie ...	Setzen Sie sich mit dem Werk auseinander und berücksichtigen Sie alle Aspekte der Erfassung, Analyse und Deutung. Ihr persönlicher Zugang muss spürbar werden. Die visuelle Erfassung und die gedankliche Analyse und Reflexion sind die wichtigsten Bestandteile der Werkerschließung. Deren Verknüpfung und Verschmelzung in einer individuellen Darstellung machen den Charakter der Werkerschließung aus.	2017 III 1 2015 I 2014 II

Bei manchen Aufgaben ist die Aufgabenstellung in Arbeitsschritte aufgegliedert. Diese Einteilung ist als strukturierende Hilfe gedacht. Da die Aufgabe als Ganzheit bewertet wird, ist eine solche Vorstrukturierung nicht verbindlich. Sie können auch abweichend von dieser Reihenfolge eine eigene Werkerschließung entwickeln. Achten Sie jedoch dabei darauf, dass die Ziele der formulierten Aufgabenteile erfüllt werden.

Operator	Anforderung	Beispiele
Beschreiben Sie ..., Stellen Sie dar ..., Schildern Sie ...	Erfassen Sie den sichtbaren Bestand eines Werkes, ohne eine formale Analyse oder eine interpretierende Deutung einzubeziehen. Bemühen Sie sich, den Blick auf das Werk zu „objektivieren“, d. h. nähern Sie sich dem Betrachtungsgegenstand neutral.	2018 I 1 2018 II 1 2018 III 1 2016 II 1 2015 II 1 2014 I 1
Untersuchen Sie ..., Setzen Sie ... in Beziehung zu ..., Vergleichen Sie ..., Analysieren Sie, Erklären Sie, Erläutern Sie ...	Untersuchen Sie die eingesetzten Mittel und ihr Zusammenwirken. Sie müssen vor allem die spezifischen Fachbegriffe richtig anwenden und somit den sicheren Umgang mit der Fachsprache dokumentieren. Diesen Teil der Werkbetrachtung können Sie durch entsprechende Lernarbeit gut vorbereiten und umsetzen.	2018 III 1,2 2017 II 1 2016 II 2015 III 2014 I 2 2014 3 1
Nehmen Sie Stellung ..., Erörtern Sie ..., Setzen Sie sich ... auseinander, Deuten Sie ...	Interpretieren Sie das vorgelegte Werk. Das erfordert von Ihnen eine zusammenfassende, bewertende Sicht des Werkes, bei der Sie Ihre subjektive Meinung, das beobachtete Wahrgenommene und die formale Untersuchung des Werkes zu einer deutenden Einheit verbinden. Beziehen Sie einen Standpunkt und artikulieren Sie Ihre Sichtweise und Bewertung. Hier kann auch ein Abgleich mit dem „Ersten Eindruck“ stattfinden und zeigen, dass sich eine spontane erste Meinung über das vorliegende Werk entweder bekräftigt und bewahrt oder sich relativiert, gemildert oder widerlegt hat.	2018 I 2 2018 II 2 2017 III 2 2016 III 2015 II 3

Methodische Hinweise und allgemeine Tipps

Möglichkeiten der Werkerschließung

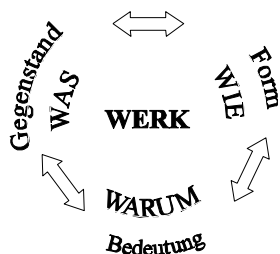
Die ganzheitliche Bearbeitung der Abituraufgaben erfordert eine neue, vom persönlichen Zugang geprägte Arbeitsweise. Dies erfordert eine spezifische Strukturierung der Vorgehensweise, um dem ganzheitlichen Anspruch gerecht zu werden. Die Gefahr einer zu einseitigen Sichtweise ist gerade beim individuellen Erschließen recht groß. Persönlich geprägte Vorlieben verhindern häufig die notwendige ausgleichende Sicht des Ganzen.

Ein Werk kann als Einheit von drei Wirkungsfeldern aufgefasst werden: Die Fragewörter **WAS**, **WIE** und **WARUM** stehen als einprägsame Stellvertreter für die komplexere Erschließungsstruktur:

Die Frage nach dem Gegenstand: das **WAS**?

Die Frage nach der Form: das **WIE**?

Die Frage nach der Bedeutung: das **WARUM**?



Frage	WAS?	WIE?	WARUM?
Inhalt	Die Frage Was beschäftigt sich mit dem Gegenstand des Werkes.	Die Frage Wie untersucht die Form des Werkes.	Die Frage Warum setzt sich mit der Bedeutung des Werkes auseinander.
Operator	erfassen, beobachten, beschreiben	benennen, untersuchen, analysieren	ergründen, hinterfragen, bewerten
Umsetzung	Der ganze Bestand des Wahrnehmbaren soll erfasst und beschrieben werden.	Das Wesen, die Struktur und Wirkung der Gestaltungsmittel sollen benannt und untersucht werden.	In der Einordnung, Reflexion und Interpretation aller Ergebnisse erfolgt eine Hinterfragung und Bewertung ihrer Bedeutung.
Alle drei Wirkungsfelder bedingen sich gegenseitig und sind voneinander abhängig. Deshalb sollte eine Werkerschließung stets alle Felder erfassen und in der Zusammenführung die Ganzheitlichkeit anstreben.			

Der erste Eindruck

Die erste Wirkung eines Kunstwerkes entfaltet sich oft schon im Unterbewusstsein und kann dabei emotional geprägte Reaktionen auslösen. Hinzukommende Assoziationen, also die Verbindung von Eindrücken mit bestimmten Vorstellungen, können auch Urteile im Sinne von Zustimmung oder Ablehnung hervorrufen. Dieser spontan erfolgende erste Eindruck kann eine wertvolle Hilfe für den Einstieg in die Werkerschließung sein. Die Überprüfung der Richtigkeit dieses ersten Werkeindrucks kann Anlass für eine tiefer gehende, differenzierende Werkbetrachtung sein.

Mindmapping

Die Erfassung eines bildnerischen Werkes mit sprachlichen Mitteln ist von der Schwierigkeit geprägt, das sichtbare Bild in einen beschreibenden Text zu übersetzen. Das Finden, die Auswahl und Zuordnung der Begriffe lassen sich mit einer erweiterten Form des Mindmappings gut bewerkstelligen. Die Methode beruht auf dem Prinzip der bildhaften Anordnung der Gedanken und der sich dazu ergebenden Stichwörter. Bei der Anordnung dieser Begriffe und Wörter orientieren Sie sich am Erscheinungsbild des Kunstwerkes in der Abbildung oder Reproduktion und schreiben diese an die entsprechende Position im Bild. Durch grafische Verbindung der Elemente wird ein Netz der Beziehung zwischen den Begriffen hergestellt. Dabei können einzelne Begriffe übergeordneten Gesichtspunkten unterstellt werden. Diese Art der Veranschaulichung von Gedanken bietet die Möglichkeit, das gestellte Problem als Ganzes zu erfassen, ohne die Einzelheiten aus den Augen zu verlieren. Durch die bildhafte Anordnung der Begriffe verkürzt sich die Zeit der Erfassung deutlich, was eine rasche und spontane Umsetzung der gedanklichen Arbeit ermöglicht.

In der Prüfungsvorbereitung können Sie als Übung auf das Bild (Reproduktion des Gemäldes, Zeichnung, Skizze, Fotografie des Werkes) eine Klarsichtfolie legen und mit einem Folienstift Ihre Gedanken und Begriffe an der betreffenden Stelle des Bildes notieren. Durch entsprechende grafische Zuordnungen können Sie Beziehungen und Verbindungen sichtbar machen, welche eine Rolle im Verständnis des Werkes spielen. Statt der Folie können Sie auch eine aufgehellte Kopie des Bildes verwenden und direkt darauf schreiben und zeichnen.

In der Abiturprüfung sind solche zusätzlichen Hilfsmittel nicht möglich. Sie können jedoch mit Bleistift auch direkt in die vorliegende Abbildung schreiben und zeichnen, da diese Abbildung nicht mehr weiter benötigt wird.

Diese Art der Veranschaulichung von Gedanken unterstützt die spontane Bildung von Assoziationen und Ideen. Dadurch werden das Erfassen und Zusammenführen der vielfältigen Beobachtungen und Wahrnehmungen erleichtert. Im Gegensatz zu einem Stichwortkonzept bleibt durch die Präsenz der Worte und Begriffe am jeweiligen Ort im Bild die Überprüfbarkeit der Richtigkeit visuell bestehen. Die eigentliche Textarbeit wird durch die dauerhafte bildliche Verfügbarkeit der Assoziationen nachhaltig unterstützt. Entsprechend gekennzeichnet macht dieses Mindmapping-Bild den Fortgang der Erfassung und Erschließung sichtbar.

Erschließung durch Fragen

Die Frage als Erschließungsmethode beinhaltet die Forderung nach Beantwortung. Entscheidend für die Wirksamkeit ist die Vielfalt der Fragerichtung. Die an sich selbst gestellte Frage begünstigt die Entstehung einer analytischen Entwicklung in der Werkerfassung. Die Frage ermöglicht die Kontrolle der vollständigen Erfassung des Werkes. Nachfolgende Beispiele sollen als Anregungen dienen und erheben deshalb weder den Anspruch der Vollständigkeit noch der Allgemeingültigkeit.

persönlicher Zugang

- Was habe ich zuerst gesehen?
- Was springt mir ins Auge?
- Was ist mir besonders aufgefallen?
- Wo ist mein Blick hängengeblieben?
- Wo wandert mein Blick bei wiederholter Betrachtung immer wieder hin?
- Gibt es Stellen im Werk, die ich vom Blick her bevorzuge?
- Was war mein erster Eindruck?
- Welche Assoziationen hatte ich beim ersten Wahrnehmen?
- Welche Anmutung geht vom Werk aus?
- Gibt es Teile im Werk, die ich nur unter Anstrengung beachte oder wahrnehme?
- Was für Gefühle stellen sich bei mir beim Betrachten des Werkes ein?
- Gibt es einen bleibenden Eindruck, wenn ich die Augen vor dem Werk verschließe?

analytischer Zugang

- Wie ist das Werk gemacht?
- Wie ist es aufgebaut?
- Wie erreicht der Künstler die Wirkung?
- Wie sind die bildnerischen Mittel aufeinander bezogen?
- Welche bildnerischen Mittel werden eingesetzt?
- Welche Materialien werden benutzt?
- Welche Ordnungsstruktur ist erkennbar?
- Wodurch wird die Kompositionsstruktur sichtbar?
- Woraus besteht die Gesamtstruktur des Werkes?

interpretatorischer Zugang

- Warum hat der Künstler das Werk geschaffen?
- Warum hat der Künstler diese Form, diesen Inhalt gewählt?
- Warum geht von dem Werk eine bestimmte Wirkung aus?
- Warum hat das Werk diesen Einfluss?
- Welche Bedeutung hat das Werk in seiner Zeit?
- Welchen Einfluss hat die Epoche auf das Werk?
- Welche Rolle spielt die Vita des Künstlers im Werk?
- Welche Aussage geht vom Werk aus?

Erschließung durch Strukturierung und Ordnung

- Beschreibung als imaginären Gang im Bild (Werk)
- Wegführung vom Vordergrund in die Tiefe (Hintergrund)
- Wanderung im Bild (Werk) entsprechend der abendländischen Leserichtung (von links nach rechts)
- entwickelnde Führung vom Detail zum Ganzen oder vom Ganzen zum Detail
- Wechsel der Perspektiven: nah – fern
- freies Navigieren im Bild unter Bildung von Schwerpunkten und Verknüpfungen
- Beschreibung als formale und inhaltliche Erfassung und Analyse
- Gegenstand – Form – Bedeutung

Werkerfassungskriterien

Im Abitur wird ein offener, persönlich geprägter Zugang in der Werkerschließung erwartet. Je nach Art der individuellen sprachlichen Gestaltung kann der Weg der Erschließung sehr unterschiedlich sein. Dennoch ist es von Vorteil, wenn eine gewisse Strukturierung diesen Weg kennzeichnet.

Die folgende Werkgliederung und Auflistung der wichtigsten Beobachtungskriterien sollen als „Wegweiser“ bei dieser Art von Erschließung dienen.

1 Der Gegenstand eines Werkes – WAS?

Werkangaben und Bestand des Wahrnehmbaren

- Erfassung der Werkdaten, Angaben zum Künstler/Architekt/Urheber
- zeitliche Einordnung: Epoche, Zeit, Entstehungszeitraum, Bauzeit
- Ort, Herkunft, Standort, Verbleib
- Thematik, Thema, Genre, Gattung, Sujet, Motiv
 - gegenständlich:
 - menschliche Figur (Einzelfigur, Gruppe, Büste, Kopf, Torso, Fragment)
 - Tierfigur, Landschaft, Vedute, Stillleben, Historienbild, Denkmal, Objekt, Installation, Environment
 - Bau/Architektur: Wohngebäude, öffentliches Gebäude, Sakralbau, Grabanlage, Mausoleum, herrschaftliches Gebäude, Fabrik-/Industriegebäude, Verkehrsbauwerk
 - ungegenständlich:
 - freie Formgebung: erfundene, organisch oder kristallin anmutende Formen
 - gebundene Formgebung: geometrische Formen, stereometrische Körper; utopische Architektur

1.1 Malerei/Grafik/Medien

- **Material/Bildträger**
 - Tafelbild (Holz, Metall, Pappe)
 - Leinwand, Papier, Folie
 - Buchmalerei
 - Wand (Fresko, Mosaik, Graffiti)
 - Glasmalerei
 - Vasenmalerei, Porzellanmalerei
 - Mumienbildnis
 - Haut (Body-Painting, Tätowierung)
 - elektronische Medien: Bildschirm, Hologramm, Projektion
- **Format**
 - Hochformat, Querformat, rechteckig, quadratisch
 - Tondo (Kreisformat), Ovalformat
 - architekturgebunden (Wand-, Fassaden-, Deckengemälde)
 - gegenstandsgebunden (Vase, plastische Figur)
- **Verfahren**
 - Mal-/Zeichenmaterial:
 - Tempera-, Öl-, Aquarell-, Gouache-, Acryl-, Latex-, Wachsfarben
 - Kreide, Tinte, Tusche, Bleistift, Silberstift, Buntstift, Filzstift, Kugelschreiber
 - Drucktechniken:
 - Materialdruck, Stempel, Linolschnitt, Holzschnitt, Holzstich (Xylographie) (Hochdruck)

- Kupferstich, Ätzradierung, Kaltnadeltechnik (Tiefdruck)
- Lithografie, Offsetdruck (Flachdruck)
- Siebdruck (Serigraphie), Tampondruck (Durchdruck)
- Tintenstrahldrucker, Laserdrucker, Fotokopierer (Xerographie), Printmedien
- **Techniken** (Malweise, Farbauftrag)
klassischer Schichtaufbau:
Grundierung, Vorzeichnung, Untermalung, Malschichten, Lasurschichten, Firnis
Primamalerei:
– „Nass-in-nass-Technik“, spontanes Malen
– Sprüh-/Spritztechnik (Airbrush), Farbtripping, Actionpainting, Schablonentechnik, Grattage, Spachteltechnik
Bildrealisation:
fotochemischer Prozess (analoge Fotografie), digitale Datenbildung (digitale Fotografie), Lichtmedien (Laser, Lichtprojektion, Bildschirm)
- **Werkspuren**
glatt, vertreibend, verwischt, lasierend, stufenlos, gestuft, gespachtelt, modelliert, pastös, deckend, reliefartig, manuell, Handschrift, Faktur, Pinselduktus, maschinell

1.2 Skulptur/Plastik/Objekt/Environment/Installation/Performance

- **Werkstoffe**
 - Ton, Keramik, Porzellan, Wachs, Gips, Zement, Beton, Asphalt, Holz, Knochen, Elfenbein, Horn, Stein, Bernstein, Metall, Glas, Kunststoffe, Textilien, Papier, Pappe, Papiermaché, Leder
 - organisches Material (Fett, Blut, Pflanzenteile, Pollen, Früchte, Tiere, Tierteile)
 - Erde, Sand, Wasser, Feuer, Asche, Kohle, Schlacke, Gase, diverse Flüssigkeiten, Abfall, Chemikalien, Elemente
- **traditionelle Werktechniken**
Plastik (additives Verfahren und/oder verformendes Verfahren):
Modellieren, Verformen, Biegen, Treiben, Schmieden, Antragen, Hinzufügen, Pressen, Kneten, Drücken
Skulptur (subtraktives Verfahren, teilweise auch zusätzlich additiv):
– Behauen, Meißeln, Schlagen, Schnitzen, Fräsen, Raspeln, Feilen, Schleifen, Sägen, Spalten, Brechen, Sprengen, Zertrümmern
– je nach Werkstoff auch additiver Aufbau möglich mit nachfolgender skulpturaler Behandlung
Gussverfahren:
– Massivguss, Hohl-guss, Teilformenguss
– kalte und heiße Verfahren
 kalt: Gips-guss, Zementguss, Betonguss, Kunstharzguss, Keramikguss
 heiß: Metallguss: Sandformenguss, Wachs-ausschmelzverfahren, Kokillenguss, Schleuderguss; Wachsguss, Glasguss
- **zeitgenössische Arbeitsverfahren**
Assemblage, Akkumulation, Objekt, Readymade, Installation, Performance, Land Art, Concept-Art
Techniken:
– Bauen, Montieren, Schrauben, Nageln, Nieten, Schweißen, Löten, Gießen, Kleben, Planen, Organisieren, Veranlassen, aufführen, Vorführen, Durchführen, Initiieren

- Integration industrieller Arbeitsprozesse und Verfahren, Kommunikationstechniken, digitale Verarbeitung und Präsentation, diverse mediale Prozesse

1.3 Bauen/Architektur

- **Baustoffe**

- Erde, Lehm, Schnee, Eis
- Holz (Zweige, Äste, Stamm, roh, behauen, gespalten, gesägt, aufbereitet, veredelt)
- diverse organische Stoffe: Gräser, Blätter, Leder, Haare (Filz)
- Stein (natur: Feldstein, Kiesel, Bruchstein, Werkstein (behauen); künstlich: Formstein, Backstein, Ziegelstein, Porenbetonstein, Zementstein, Kalksandstein)
- Metall (Gusseisen), Blech (Blei, Zink, Kupfer, Eisen, Stahl, Aluminium, Titan), Stahlprofil (Winkel-, T-, U-, Doppel-T-Profil, Rohrprofil), Aluminiumprofil
- Beton (unbewehrt: Massencement; bewehrt: Stahlbeton, Spannbeton, vorgefertigte Betonelemente)
- Glas (Fensterflächen, Fassade, Trennwände, Abgrenzung), Textilien (Zelte, Planen), Kunststoff (Folien, Planen, Zelte, Schaumstoffe, Fensterflächen, Dacheindeckung)
- Verbundwerkstoffe (Kombination verschiedener Werkstoffe in unterschiedlicher Zusammensetzung)

Verkleidung, Verputz, Hülle, Fassade:

Holz (Schindeln, Bretterschalung, Schichtholzplatten, diverse Holzwerkstoffe), Steinplatten, Keramikplatten, Verputz (Lehm-, Kalk-, Zement-, Gipsputz) Glas, Spiegelplatten, Kunststoff, Metall

Dacheindeckung:

- Ziegel (Ton-, Beton-, Glasziegel)
- Schiefer (natur, künstlich)
- Blech (Blei, Zink, Kupfer, Stahl, Titan, Aluminium)
- Kunststoffe (Folien, Platten, Formteile)
- Beton (Flachdach mit Foliendichtung und Kiesschüttung)
- Grasdach (bepflanzbare Dachfläche)

- **Bauweise, Konstruktion**

Massivbau:

- Blockbau (Holz, Stein), Schichtmauerwerk (Feldstein, Bruchstein, Werkstein, Haustein, Bossenwerk), Ziegelverband mit Mörtelbindung (Läufer/Binder), Gussmauerwerk (Lehm, Beton)

Skelettbau:

Holzfachwerk, Steinskelettbau, Stahlprofilbau, Stahlbetonprofilbau, räumliches Tragwerk (Stabgitter, Netzgitter, Polyedersegmente)

Sonderformen:

Flächentragwerk (Faltwerk, Schalen), pneumatische Hüllen, Hängekonstruktion (Seil, Kette, Band), Zeltkonstruktion

- **Konstruktionselemente**

- Wand (Scheibe), Stütze (Pfeiler, Säule, Ständer, Stahlprofil, Betonprofil)
- Träger (Balken, Kastenträger, Stahlprofil, Betonprofil)
- Bogen, Gewölbe
- Rahmen, Platten, räumliche Tragelemente

- **Bautechnik/Verfahren**

- Errichten, Zimmern, Abbinden, Ausfachen, Schichten, Versetzen, Mauern, Schalen, Wölben, Gießen, Verklammern, Verdübeln, Verzapfen, Nieten, Schrauben, Nageln, Schweißen, Kleben, Schäumen, Aufblasen
- Montieren, Zusammenfügen (industriell vorgefertigte Konstruktionselemente)

2 Die Form eines Werkes – WIE?

2.1 Malerei/Grafik/Medien

- **bildnerische Mittel**

Formelemente:

- Punkt (Fleck): geordnet: Reihung, Raster, Muster; frei: Streuung, Ballung, Verdichtung
- Linie (Spur): geordneter Verlauf: senkrecht (vertikal), waagrecht (horizontal), schräg (diagonal); durchgehend, unterbrochen; gerade, gekrümmt, gebogen, parallel (Linien­schar, Raster), kreuzend (Raster, Muster); freier Verlauf: aktiv, sich überlagernd, sich verdichtend, an- und abschwellend; mediale Linie als Formbildendes Element (Umriss, Kontur, Gestalt); passive Linie als optische Linienbildung im Kontrastbereich unterschiedlicher Flächen (Helligkeit, Farbe, Struktur)
- Fläche (unbegrenzt), Form (begrenzt): geordnete Lage: regelmäßig, geometrisch, konstruktiv; freie Anordnung: einzeln, gestreut, sich überlagernd, sich verdichtend; medial gebunden: Form bildend (Figur, Gegenstand); aktiv wirkend als eigenständiges Element (Farbfläche, Rasterfläche, Struktur); passiv als Wahrnehmungserscheinung (Figur-Grund-Prinzip)

Farbe:

- Farbauftrag: flächig, ruhig, unruhig, fleckhaft, streifig, gerichtet (Pinselduktus: Fleck, Punkt, Strich, Komma, Hieb), deckend, pastos, lasierend, transparent
- Farbwahl: reinbunte Farben (Primär-, Sekundär-, Tertiärfarben); getrübtbunte Farben (gebrochene Farben); unbunte Farben (Schwarz, Weiß, Grau)
- Farbcharakter: koloristisch, valeuristisch, monochrom
- Farbbeziehungen: Farbverwandtschaft (Ähnlichkeit, Nachbarschaft im Farbkreis), Farbkontraste (Hell-Dunkel-, Intensität-, Warm-Kalt-, Komplementär-, Quantitäts-, Simultankontrast)
- Farbmodulation (Farbnuance, Nuancierung): gestufter oder stufenloser (fließender) Übergang von einem Farbton in einen anderen
- Farbmodellierung (Farbvaleur): gestufte oder stufenlose Aufhellung bzw. Abdunklung einer Farbe
- Funktion: Darstellungswertigkeit: Lokalfarbe/Gegenstandsfarbe, Erscheinungsfarbe, Eigenwertigkeit: Symbolfarbe, Ausdrucksfarbe, autonome Farbe (konkrete Farbe)

Körper- und Raumdarstellung (Illusion):

- Körper: Figur-Grund-Verhältnis, Plastizität durch Modellierung (Valeur) und durch Modulierung (Nuance), Lichtführung (Glanzlicht, Lichtpunkt, Lichtschein, Reflexionslicht, Schlaglicht, Eigenlicht, Fremdlicht), Schattendarstellung (Eigenschatten, Körperschatten, Schlagschatten), Verkürzung der Proportionen im Raum
- Raum: Gegenstandsposition im Bild (unten/oben, hinten/vorn), Überschneidung, Schichtung, Staffelung, Größenabnahme in der Tiefe, Schrägbild, Linearperspektive mit einem oder mehreren Fluchtpunkten, Farbperspektive, Luftperspektive, Sfumato

Formbeziehungen und Komposition:

- Ordnungsprinzipien: Streuung, Reihung (Raster, Rhythmus), Ballung, Verdichtung, Gruppierung, Symmetrie, Asymmetrie, geometrische Struktur
- Proportion (goldener Schnitt): Maßverhältnis der Formelemente zueinander: ausgewogen, ungleichgewichtig, ideal, stimmig, übertrieben, unstimmig, störend
- Kompositionsstruktur: gebunden (geometrisches Schema), frei (thematisch konstituiert), Kontraste, Entsprechungen, Schwerpunkte, statisch, dynamisch
- Blickführung: geführt, gebunden, strukturiert, frei, gleitend, sprunghaft, polarisiert, zentrisch, geordnet, verwirrend

2.2 Skulptur/Plastik/Objekt/Environment/Installation/Performance

• plastische Mittel und ihre Wirkung

- lineare Elemente: Stab, Draht, Schnur, Saite, Lichtstrahl; optisch erscheinende „Linie“, Umriss, Kante, Grat, Falte, Furche
- flächige Elemente: Platte (eben), Wölbung, Buckel (konvex), Höhlung, Delle (konkav)
- Formverbindungen und Übergänge: Kante, Grat, Furche, Spalte, Falte, Verschleifung, Überbrückung, Verebbung
- Formwirkung: Oberfläche z. B. glatt, rau, rissig, grob, fein, poliert, stumpf, samtig, spiegelnd, matt, porös, dicht, weich, hart, ruhig, aufgewühlt, unruhig, bewegt, massig, leicht
- Materialstruktur (Textur): naturbelassen, selektiv belassen, hervorgehoben, betont, negiert, unterdrückt
- Bearbeitungsspur (Faktor): Werkzeugspuren, „Handschrift“, betont, vermieden
- Materialfarbe (Eigenfarbe): belassen, betont, hervorgehoben, verfremdet, unterdrückt, negiert, zerstört
- Fassung (Bemalung): Form betonend, Form unterstreichend, unterstützend, störend, Form zerstörend, Form auflösend

Erscheinungsformen der Volumina:

organisch, stereometrisch, kubisch, kristallin, gespannt, prall, schlaff, füllig, ausgemergelt, dürr, großteilig, kleinteilig, voluminös, scharf begrenzt, weich fließend, schwer, leicht, massig, schwerelos

Raumbeziehung der Volumina:

Raum verdrängend, Raum abweisend, raumgreifend, Raum bildend; Raum erzeugend, Raumdurchdringung, Raumverzahnung, Raumdurchstellung, Raum verbindend

Kernplastik/Raumplastik:

- Kernplastik: vorherrschend Wölbungen, Raum verdrängend, organische Form, kubische/kristalline Form
- Raumplastik: Dominanz der Hohlformen, Durchbrüche, Mantelformen, Schalenformen, Raumzeichen, Raum durchdrungene Formen, Zergliederung

• Beziehung zum Umraum

Größe/Präsentation:

- Kleinplastik (Statuette)
- Großplastik (Statue, lebensgroß)
- Monumentalplastik (Denkmal), Kolossalplastik
- Land-Art-Projekt bezogen auf den Landschaftsraum
- Performance (abhängig von Zeit, Ort, Publikum)

Präsentation/Aufstellung:

- Plinthe (Standplatte), Sockel, Postament
- Freiplastik (unabhängig vom Aufstellungsort)
- Denkmal (abhängig vom Ort und der Art der Aufstellung)
- Bauplastik (für ein Bauwerk konzipiert und damit verbunden)
- Land-Art-Projekt (für einen bestimmten Ort konzipiert und realisiert)
- Performance (für einen bestimmten Zeitraum und Ort konzipiert und realisiert, Einbindung des Publikums möglich)

- **Bewegung**

- Bewegungsillusion, Bewegungsdarstellung (Körperhaltung, Gestik, Ausdruck)
- reale Bewegung: Kinetik, Körperbewegung, Aktion

- **Komposition**

- Verteilung der Volumina (wirkungsbetont, richtungsbetont, strukturiert, unbestimmt, zufällig)
- Formbeziehungen, Proportion, Richtungsachsen, Axialität
- Statik: ausgewogen, stabil, statisch, dynamisch, veränderlich, Kontrapost, Ponderation
- Lichtführung: passiv: kontrastierendes Licht-Schatten-Spiel, Glanzlicht, mattes Reflexionslicht, Schattentiefen, aktiv: Beleuchtung, Lichteffekte, Lichtintegration, Lichtobjekte, Lichtwandlungen

2.3 Bauen/Architektur

- **Grundformen der Baukörper**

- Würfel (Kubus), Quader, Zylinder, Kegel, Kegelsegmente, Kugel, Kugelsegmente, Prisma, Pyramide
- dadurch sich ergebende Raumeindeckung:
Flachdecke, Tonnengewölbe, Kreuzgratgewölbe (Klostergewölbe, Kreuzrippengewölbe), Kuppel, Tambour, Pendentif; daraus entwickelte Kombinationsformen und Mischformen
- Gebäudekomplex:
einzeln gruppiert, zusammengesetzt, sich durchdringend, gebundenes Grundrissraster, freie Entwicklung der Raumstruktur, symmetrischer Aufbau und Gruppierung (Zentralbau, axial gerichteter Bau); asymmetrische Anlage

- **Baugliederung**

Fassade (Außenbaugliederung):

- Sichtbarmachen der Baukonstruktion (funktional bedingt)
- Vorhangfassade (Verblendung, Illusion, Vortäuschung), Betonung der äußeren Erscheinung (dekorativ verkleidend, Pracht, Reichtum, Macht)

Gliederung:

- Sockel, Wand, Arkade, Fenster, Galerie, Triforium, Empore, Portal, Giebel, Erker, Turm, Risalit
- Dach (Pult-, Sattel-, Walm-, Mansarde-, Pyramiden-, Flachdach, Zwiebelhaube, Kuppeldach)
- Säule (Plinthe, Basis, Schaft, Kapitell, Säulenordnung), Halbsäule, Dreiviertelsäule, Dienst, Dienstbündel, Doppelsäule, Pfeiler, Pilot, Pfeilerbündel, Strebpfeiler, Pilaster, Lisene
- Balken, Träger, Architrav, Gesims, Fries, Band

Innenraum (Raumfolge, Raumform, Wandgliederung):

- Hauptraum (Hauptschiff), Nebenraum (Nebenschiff)
- Gang (Flur), Umgang, Kreuzgang, Korridor, Treppen, Treppenhaus, Rampe, Aufzug, Empore

Durchdringung von Räumen:

- Querraum (Querschiff), Quertrakt, Raumfolgen, Raumverbindungen
- variable Raumgestaltung, konstruktionsunabhängige Raumgestaltung

Wandgliederung:

- Sakralbau: Arkadenzone, Triforium, Empore, Obergaden
- Profanbau: Sockelschicht, Fensterzone, Gesims, Laibung, Gewände, Kranzleiste

Raumeinrichtung:

- Schmuckelemente: vorstrukturiert, frei entfaltbar
- Nutzungselemente: abhängig von der Nutzung

3 Die Bedeutung eines Werkes – WARUM?

3.1 Malerei/Grafik/Medien/Skulptur/Plastik/Objekt/Environment/Installation

• Verhältnis von Inhalt und Form

Darstellungsweise:

- naturnah, abstrahierend, abstrakt, konkret, autonom
- realistisch, idealisiert, stilisiert, deformiert

Werkaussage:

Abbild (Mimesis), Sinnbild, Ausdruck; Idealität, religiöse, mythologische, historische, politische Funktion; Wahrnehmung der optischen Wirklichkeit als Inhalt (Illusionismus, Naturalismus), Gestaltungsmittel als Inhalt (Formalismus), Vorstellung als Inhalt (Idealismus, Imagination)

künstlerische Absicht:

- bildimmanente Sprache, Ausdruck/Darstellung persönlicher Befindlichkeit, Beeinflussung durch naturwissenschaftliche oder philosophische Erkenntnisse, Prägung durch gesellschaftliche Zustände (soziale Verhältnisse, politische Ideen)
- Einfluss durch Auftraggeber (Kirche, Herrscher, Adel, Bürgertum, Staat, Wirtschaft, Mäzen)
- Prägung durch Epoche, kunstgeschichtlicher Zusammenhang, Beeinflussung durch zeitgenössische Künstler

Werkzusammenhänge:

- biographischer Zusammenhang: die Person, das Leben und Schaffen des Künstlers im Kontext zum Werk
- gesellschaftlicher Zusammenhang: Lebensumfeld im Kontext zum Werk, Ausstellungen, Kunstmarkt, Rezeption im Kontext zum Werk

3.2 Bauen/Architektur

• Verhältnis von Form und Funktion

Funktion als prägendes Element:

- Wohnbau, Verwaltungsbau, Zweckbau (Sport, Kultur, Politik), öffentlicher Bau, Industriebau, Verkehrsbau
- allgemein: Erfüllung elementarer Bedürfnisse, profaner/sakraler Zweck

Gestalt als bestimmendes Element:

- Repräsentationsbau (Villa, Burg, Schloss, Palast, Rathaus, Regierungsgebäude)
- Symbolbau (Kirche, Münster, Dom, Kathedrale, Moschee, Synagoge, Tempel)

Konstruktion und Gestalt als Selbstzweck:
Selbstdarstellung, Zeichen, Baumonument

- **Werkzusammenhänge**

- biographischer Zusammenhang: Person, Leben und Schaffen des Architekten im Kontext zum Werk
- gesellschaftlicher Zusammenhang: Auftrag, Entstehungsgeschichte und Rezeption im Kontext zum Werk
- kunsthistorischer Zusammenhang: das Werk im Kontext zur Epoche

Zeiteinteilung

Nehmen Sie sich genügend Zeit zur Begutachtung der vorgelegten Aufgaben, bevor Sie Ihre Wahl treffen. Lesen Sie die Aufgabenstellungen gründlich und gehen Sie kurz die Anforderungen in Gedanken durch. Überlegen Sie, zu welchem Künstler oder welcher Aufgabe Sie über das meiste Hintergrundwissen verfügen.

Machen Sie sich einen groben Zeitplan für die verschiedenen Arbeitsaufträge der gewählten Aufgabe. Schätzen Sie realistisch ein, wie lange Sie für die Bearbeitung der einzelnen Teile benötigen. Solche Schätzungen fallen Ihnen leichter, wenn Sie im Vorfeld der Prüfung schon das Lösen von Abituraufgaben unter Zeitdruck geübt haben. Notieren Sie sich bei Übungsaufgaben, wie lange Sie für verschiedene Aufgabenarten ungefähr benötigen. Denken Sie bei der Zeiteinteilung daran, dass Sie Ihre schriftliche Arbeit in Reinschrift abgeben müssen. Planen Sie daher genügend Zeit für das Überarbeiten, das Korrekturlesen und das Abschreiben der Rohfassung ein.

Hilfreiche Internetseiten zum Thema Kunst

Allgemeine Seiten

<http://www.schule-bw.de/schularten/gymnasium/zentralepruefungen/abitur/>
Informationen zu Oberstufe und Abitur in Baden-Württemberg

<http://www.kunstunterricht.de>

Eine sehr ausführliche Seite über Gattungen, Epochen und Künstler mit Quellen und vielen Links zu weiterführenden Seiten

<http://www.erlangerliste.de>

Gut sortierte Kunst-Links der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen; Informationen über Malerei, Grafik und Fotografie

<http://www.dhm.de/lemo/home.html>

Ein Internetportal des deutschen historischen Museums mit Biografien zu Künstlern der unterschiedlichen Epochen, beginnend mit der Kaiserzeit und endend mit der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg; teilweise mit Originaldokumenten im pdf-Format

http://de.wikipedia.org/wiki/Bildende_Kunst

Bildende Kunst aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

<http://www.seilnacht.com/farbe.htm>

Eine interessante und didaktisch gut aufgebaute Seite zum Thema Farbe und Farblehre mit vielen Bildbeispielen, die die Farblehre zusätzlich visuell erläutern

<http://did.mat.uni-bayreuth.de/mmlu/goldenerschnitt/lu/index.html>

Alles zum Thema „Goldener Schnitt“

Seiten zu Museen

<http://www.kunstaspekte.de>

Informationsnetz zu Museen und Künstlern

<http://www.webmuseen.de>

Das Portal zu vielen Museen im deutschsprachigen Raum

<http://www.google.com/culturalinstitute/project/art-project>

Hochauflösende Aufnahmen von Kunstwerken aus Museen und Archiven weltweit, virtuelle Rundgänge

Seiten mit Informationen über Künstler

http://www.onlinekunst.de/maerz/06_03_Michelangelo.htm

Informationen zu Biografie und Werken von Michelangelo

<http://graphics.stanford.edu/projects/mich>

Projekt der Stanford University mit Laserscans von Michelangelos Skulpturen (englisch)

<http://www.ocaiw.com/catalog/index.php?lang=en&catalog=scul&author=873&page=1>

Abbildungen zahlreicher Werke von Michelangelo (englisch)

<http://www.musee-rodin.fr>

Homepage des Rodin-Museums in Paris (französisch, englisch)

<http://www.rodin-web.org/frames.htm>

Ausführliche biografische Informationen sowie Vorstellung von 30 Schlüsselwerken von Auguste Rodin

<http://www.giacometti-stiftung.ch>

Ausführliche Biografie zu Alberto Giacometti

<http://www.fondationbeyeler.ch/sammlung/alberto-giacometti>

Abbildungen von Giacometti-Skulpturen

<http://www.antonygormley.com>

Homepage des Künstlers Antony Gormley

<http://www.bundestag.de/kulturundgeschichte/kunst/kuenstler/gormley>

Allgemeine Informationen zu A. Gormley und zur Installation „Steht und fällt“ (2001)

<http://www.andrea-palladio.de>

Informationen zu Leben und Werk von Andrea Palladio

<http://www.buehler-hd.de/gnet/neuzeit/renaiss/palladio/palladio.htm>

Vorstellung der Werke Palladios

<http://www.langenfoundation.de>

Biografie von Tadao Ando, virtueller Rundgang durch Werke

<http://www.youtube.com/watch?v=tiszC33puc0>

Teil einer dokumentarischen Reihe über Cindy Sherman von Art 21

<http://www.youtube.com/watch?v=vOuGrST3wIE>

ARTE-Reihe „PHOTO“: Inszenierte Fotografie (u. a. die *Film Stills* von Cindy Sherman)

<http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/kuenstlerin-cindy-sherman-schon-als-kind-wollte-ich-haesslich-aussehen-a-489534.html>

Interview mit Cindy Sherman

<http://www.zeno.org/Kunstwerke/A/Rembrandt+Harmensz.+van+Rijn?hl=rembrandt>

Zahlreiche Gemälde, Zeichnungen und Grafiken von Rembrandt van Rijn